

Singen für Toleranz

Die Busfahrer mit Stephan Lange in Halbe. Von Klaus Gdula

Ein Bürgerfest des Aktionsbündnisses gegen Helldengedenken und Naziaufmärsche hat am Samstagvormittag 14. November 2009 in Halbe (Dahme-Spreewald) stattgefunden. Ganz Halbe war auf den Beinen, um mit vielen Attraktionen alles für die Gegen-Demonstration und das anschließende Fest für Groß und Klein herzurichten.

„Vielfalt tut gut“

Unter dem Motto «Vielfalt tut gut» waren auch die Busfahrer um Stephan Lange eingeladen. Unter den Gästen war außerdem neben Prominenten aus Musik, Politik und Gewerkschaften auch Brandenburgs Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD).

Als das Publikum mitbekam, dass die Busfahrer eingetroffen waren, dauerte es auch nicht lange, und alle wollten sich mit ihnen unterhalten und foto-

grafiert werden. Minister Rupprecht bedankte sich herzlich für ihr Kommen und würdigte ihre großartigen Leistungen. Inzwischen sind die Busfahrer selbst prominent.

Einige hundert Besucher waren dieses Jahr zur Gegendemo gekommen. Sie jubelten den Busfahrern zu. Auch nach dem Auftritt gab es viel Lob und Anerkennung. Wie Profis standen sie souverän Rede und Antwort. Sie rücken den Beruf des Busfahrers weiter in ein positives Licht. Die nächste Gelegenheit, die Busfahrer auf der Bühne zu erleben, wird wieder Frank Zanders Weihnachtsgala im Estrel sein. Leider steht diese Veranstaltung Berufstätigen wohl nicht offen.

Die Neonazis verzichteten übrigens angesichts der Gegendemo auf ihr alljährliches Erscheinen in Halbe.

Fest gegen rechts

Am Volkstrauertag, jeweils dem letzten Sonntag im November, gedenkt Deutschland seiner Gefallenen. Auf vielen Friedhöfen finden sich Familienmitglieder der Verstorbenen ein. Der Feiertag soll auch Mahnung sein, militärische Auseinandersetzungen nach Kräften zu vermeiden. Einigen dient der Tag allerdings dazu, ihr Einverständnis mit dem Regime zu demonstrieren, für das Soldaten im Zweiten Weltkrieg starben. Dies passierte regelmäßig auf dem Waldfriedhof in Halbe. Dort liegen die sterblichen Überreste von über 20.000 Angehörigen der Wehrmacht, die in einer Kesselschlacht im

April 1945 starben – viele im Alter von 16 oder 17 Jahren. Rechtsextreme Organisationen haben sich dort häufig zu Demonstrationen eingefunden. Das Land Brandenburg erwog 2005 sogar ein gesetzliches Versammlungsverbot an Gedenkstätten. Anlass hierfür war auch der stetige massive Protest der Einwohner der umliegenden Kommunen, der zu der absurden Situation führte, dass die Polizei einen erlaubten Neonazi-Aufmarsch vor den wütenden Einheimischen schützen musste. Mit dem jährlichen Bürgerfest zeigen die Bürger von Halbe und den Nachbargemeinden, dass sie dem rechtsextremen Pöbel keinen Raum geben werden.

Matthias Breust



Die Busfahrer auf der Festbühne in Halbe